



Gott, du hilfst Menschen und Tieren

Mensch und Tier in Gottes Schöpfung – Ein Miteinander in Verantwortung

„Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ – das diesjährige Motto zum Ökumenischen Tag der Schöpfung richtet den Blick auf unsere Mitgeschöpfe, die Tiere. Tiere sind immer da – mal in aller Sichtbarkeit, mal im Verborgenen. Ob laut oder leise, sie sind stets Teil unserer Welt, auch wenn wir sie oft nicht wahrnehmen. Die Ameise im Waldboden, die Vögel über unseren Köpfen, die Fische im Meer oder eben auch die eher ungeliebten Insekten in den heimischen Kellern. Mensch und Tier haben eine jahrtausendealte Beziehungsgeschichte, die nicht immer von Respekt und Fürsorge geprägt war, sondern in den meisten Fällen von Jagd, Tötung und Ausrottung. Der Mensch ist vielfach schuldig geworden an seinen tierischen Mitgeschöpfen. Er ist verantwortlich für das Artensterben, für das Auslöschen der Artenvielfalt und für das Verschwinden ganzer Spezies vom Angesicht der Erde. Jedes Jahr gibt die Weltnaturschutzunion eine sogenannte Rote Liste der bedrohten Arten heraus, die ein wichtiges Instrument zur Untersuchung der Artenvielfalt ist. In der aktuellen Liste von Oktober 2024 stuft die Weltnaturschutzunion fast 4.000 Arten als vom Aussterben bedroht ein. Der Verlust der Artenvielfalt ist vielleicht eine der am wenigsten registrierten Naturkatastrophen weltweit. Unzählige Arten verschwinden jedes Jahr sehr still von der Erde. Neueste Erkenntnisse gehen davon aus, dass der Mensch einen erheblichen Anteil an dem rasanten Artensterben hat. Gründe sind vor allem der Lebensraumverlust oder die Überfischung sowie Wilderei. Auch die Umweltverschmutzung, die Klimakrise und die Verdrängung der heimischen Arten spielen eine entscheidende Rolle. Dennoch haben alle Lebewesen im komplexen Gefüge des Erdsystems ihre Funktion und ihren Platz. Wenn nun durch das Artensterben dieses Ökosystem durcheinander gerät, hat dies unmittelbare Folgen auch für uns Menschen und bedroht letztendlich die Grundlagen allen Lebens.

Das Psalmwort „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ erinnert uns an unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitgeschöpfen. Es stellt uns auf eine Stufe mit ihnen und macht uns bewusst, dass ihre Existenz ein Lobpreis Gottes, des Schöpfers allen Lebens, ist. Daran erinnert auch der Hl. Franziskus in seinem „Gesang auf die Schöpfung“ (Il Cantico delle Creature):
„Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen“

Ob Nutztier, Wildtier, Haustier (gewollt oder ungewollt): Tiere gehören zum Schöpfungsplan Gottes von Anbeginn der Welt hinzu. Es ist unser Auftrag als Menschen,

Inhaltsverzeichnis

- 3 – Mensch und Tier in Gottes Schöpfung – Ein Miteinander in Verantwortung
- 5 – Gott hilft Menschen und Tieren. Zur diesjährigen zentralen Feier des Ökumenischen Tags der Schöpfung 2025 im Haus Düsse, Bad Sassendorf
- 7 – Die Theologie der Mitgeschöpflichkeit: Gottesbarmherzigkeit für Mensch und Tier
- 8 – Abkürzungen
- 9 – Gottesdienst der ACK
- 22 – Verweis auf digitales Material und Impressum

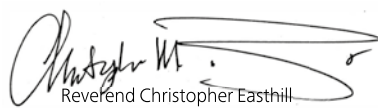
Wir möchten unter www.schoepfungstag.info möglichst viele Termine und Veranstaltungen zum Ökumenischen Tag der Schöpfung veröffentlichen. Wir bitten Sie herzlich, uns Termine und Hinweise zu Gottesdiensten und Veranstaltungen an info@ack-oec.de zu senden.

Vielen Dank!
Ihre Ökumenische Centrale

unseren Verstand dazu zu gebrauchen, die Tierwelt zu bewahren und zu pflegen und eben nicht, uns ihr überlegen zu fühlen und damit zu Dienstleistern der menschlichen Bedürfnisse werden zu lassen. Das gilt in besonderer Weise für die Nutztiere, denen wir durch die Wahl des Ortes für die zentrale Feier zum Ökumenischen Tag der Schöpfung im Haus Düsse besondere Aufmerksamkeit schenken. Es ist ein Spagat zwischen dem Bedürfnis der Menschen nach Nahrung, den Interessen der Landwirtschaft und letztlich den Anforderungen des Endverbrauchenden, dem Einsatz von modernen Technologien und dem Tierwohl angemessene und adäquate Lebens- und Sterbebedingungen für die Tiere zu schaffen. Diese Spannung erleben wir auch im Alltag und an den Fleischtheken im Supermarkt in konzentrierter Form. Doch eines bleibt unbestreitbar: Der gedankenlose Überkonsum von Fleisch muss reduziert werden.

Der Ökumenische Tag der Schöpfung möchte mit seinem Motto „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ einen Diskursraum für genau solche Spannungsfelder eröffnen, in dem unterschiedliche Meinungen zu Tierwohl und Tierethik vorkommen dürfen, einander zugehört und gemeinsam nach einem ethisch verantwortbaren, christlich begründeten Umgang mit den Tieren gesucht wird.

Ich wünsche mir, dass durch die Wahl des diesjährigen Mottos unser Blick gegenüber den Tieren im Kleinen und im Großen aufmerksamer wird, dass wir lernen, dankbar zu sein für die verschiedenen Tierarten auf der Erde, dass wir darin einen Fingerzeig des Schöpfergottes in all seiner Vielfalt und Fülle erkennen können. Ich wünsche mir, dass wir durch das Motto angeregt werden, Tieren auf Augenhöhe und mit Respekt zu begegnen, sie zu schützen und zu bewahren und somit den Willen des Schöpfergottes erfüllen. Ich danke allen, die zur Vorbereitung des Ökumenischen Tags der Schöpfung beitragen, die an unterschiedlichen Orten in Deutschland eine Feier vorbereiten und durchführen und jenen, die sich durch das Motto zu einem anderen Umgang mit Tieren inspirieren lassen. Ich freue mich, wenn das vorliegende Gottesdienstheft zur Nachfeier anregt und ökumenische Impulse für eine gelingende und neu reflektierte Mensch-Tier-Beziehung weitergibt.



Reverend Christopher Easthill
Vorsitzender der ACK in Deutschland

Gott hilft Menschen und Tieren

Zur zentralen Feier des Schöpfungstags 2025 im Haus Düsse – Bad Sassendorf (NRW)

Für immer mehr Menschen werden Haustiere zu den wichtigsten Lebensbegleitern. Sie hellen die Stimmung auf und vertreiben die Einsamkeit. In der Debatte um den Klimawandel und um zukunftsweisende Ernährung spielen Fragen angemessener Nutztierhaltung eine immer größere Rolle. Tierwohl ist das Stichwort, das bei der Tierhaltung immer wichtiger wird. Im Westfälischen sind Tierzucht und Fleischproduktion ein wichtiger Faktor in der Landwirtschaft. Und so passt es, dass im Zentrum der diesjährigen zentralen Feier des Schöpfungstags im Bereich der ACK Nordrhein-Westfalen die Tiere als unsere Mitgeschöpfe im Mittelpunkt stehen. Wir freuen uns, in diesem Jahr die zentrale Feier ausrichten zu dürfen und mit ihr zu Gast sein zu können im Forschungs- und Weiterbildungszentrum der Landwirtschaftskammer NRW Haus Düsse in der Soester Börde. Hier wird daran gearbeitet, Konzepte der Tierhaltung zu entwickeln, die nachhaltiger, zukunftsorientiert und gesellschaftlich akzeptiert werden können. Dabei stehen Ansätze im Fokus, die das Tierwohl verbessern und Umweltbelastungen verringern sollen.

Der Psalmvers, den wir als Motto ausgewählt haben, benennt Menschen und Tiere gleichrangig als Geschöpfe Gottes, die unter seinem Schutz stehen. In der Schöpfungsgeschichte der Bibel ist von der Verantwortung des Menschen für die Schöpfung die Rede, wenn es heißt: „Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch. Bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz.“ (Gen 1,28)¹ Es war ein Irrweg, dass daraus lange Zeit eine Höherwertigkeit des Menschen als Geschöpf abgeleitet wurde mit dem Recht, Tiere und Pflanzen für seine Zwecke auszubeuten. Etwas später im Buch der Genesis hält Gott seine Hand gleichermaßen schützend über Noah, seine Familie und die Tiere: „Nimm von allen Lebewesen jeweils ein Paar mit in die Arche. Je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein, damit sie mit dir am Leben bleiben.“ (Gen 6,19) An anderen Stellen der Bibel bekommen Tiere wie der Esel z.B. eine wichtige Rolle in der Heilsgeschichte. Bileam schlägt seine Eselin dreimal, obwohl sie ihn

¹ Alle in dem Text erwähnten Bibelzitate stammen aus der BasisBibel.

Die Theologie der Mitgeschöpflichkeit: Gottesbarmherzigkeit für Mensch und Tier

vor dem Schwert Gottes bewahrt. Daraufhin fragt ihn Gott: „Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen?“ (Num 22,32) Nach jüdischer Auslegung ist das ein Plädoyer gegen Tierquälerei. Bei seinem Einzug nach Jerusalem reitet Jesus auf einem Esel (Mt 21,7). Damit geht zum einen die alttestamentliche Verheißung in Erfüllung: „Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Retter ist er. Er ist arm und reitet auf einem Esel.“ (Sach 9,9) Und Jesus setzt sich mit seinem Machtanspruch als Messias von anderen Herrschern ab, die hoch zu Ross ihren weltlichen Herrschaftsanspruch behaupten. Schließlich hat es der Esel zusammen mit dem Ochsen in der Volkstradition sogar in die Krippe zum Augenzeugen der Geburt des Gotteskindes geschafft.

Es lohnt sich, finden wir, in diesem Jahr einmal theologisch-geistlich das Augenmerk auf das Verhältnis von Mensch und Tier in der Schöpfung zu legen und daraus Impulse für unsere konkrete Lebensgestaltung zu bekommen. Wir ermutigen dazu, mit achtsamem Blick das Verhältnis von Mensch und Tier zu bedenken und verantwortungsvoll zu gestalten. Möge dieses Gottesdienstheft Ihnen dafür hilfreiche Anregungen bieten.



Dr. Barbara Schwahn
Vorsitzende der ACK in Nordrhein-Westfalen

Wenn der Psalmist ruft: „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ (Ps 36,7), öffnet er uns einen Raum, in dem die Schöpfung nicht aufgeteilt, sondern in ihrer Gesamtheit erfasst wird. Hier steht der Mensch nicht allein vor Gott, sondern in einer Gemeinschaft mit allen Lebewesen – Tieren, Pflanzen und der Erde selbst.

Dieser Satz stellt uns vor eine Herausforderung, weil er den Blick von einer anthropozentrischen Weltsicht löst und eine Theologie der Mitgeschöpflichkeit nahelegt. Gott ist nicht nur der Retter der Menschen, sondern derjenige, der auch Tiere in seiner Barmherzigkeit umfasst. Was bedeutet das für unseren Umgang mit ihnen?

In den Augen der Bibel sind Tiere keine bloßen Ressourcen, keine leblosen Objekte, die zur Verfügung stehen. Sie loben Gott mit ihrer bloßen Existenz (Ps 150,6), sie stehen unter seinem Schutz (Jon 4,11) und sie haben einen Platz in seinem Reich (Jes 11,6–9). Gott kennt die Vögel unter dem Himmel (Mt 6,26) und sorgt für sie. Wenn wir das ernst nehmen, müssen wir uns die Frage stellen, inwiefern wir es verantworten können, Tiere zu instrumentalisieren oder ihr Leid gleichgültig hinzunehmen.

„Du hilfst Menschen und Tieren“ – dieser Vers ist zugleich ein Ruf zur Umkehr. Er lädt uns ein, die Welt mit Gottes Augen zu sehen. Unsere Kultur trennt oft zwischen Mensch und Tier, zwischen Würde und Wertlosigkeit. Doch Gott handelt anders: Seine Liebe ist universell, und sie verpflichtet uns zur Verantwortung. Die Theologie der Mitgeschöpflichkeit zeigt uns, dass Gottes Heil umfassend ist. Es reicht nicht, den Menschen zu retten, wenn der Rest der Schöpfung darunter leidet. Gottes Liebe gilt allem Leben – und so sollte auch unser Handeln davon geprägt sein: mit Respekt, Achtung und einem tiefen Bewusstsein für die Gaben, die Tiere für unser Leben bedeuten.



Marcus Bürger
Institut für Theologische Zoologie, Münster

Gottesdienst der ACK

zum Ökumenischen Tag der Schöpfung 2025

Abkürzungen

- EG Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1996
- EG Plus ein Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch (EG), das im September 2017 anlässlich des Reformationsjubiläums von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sowie der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) eingeführt wurde, Verlag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt am Main 2017
- F&L Feiern & Loben. Die Gemeindelieder, Hänssler Verlag, Neuhausen 2023
- freiTöne Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch (EG), Neuauflage, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023
- GA-L Garather Lieder, Strube Verlag, München 1997
- GodeLi Gott, deine Liebe, ein Lied [Winfried Heurich], Strube Verlag, München 2004
- GL Gotteslob, Ausgabe für das Erzbistum Paderborn, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 2015
- KiGeBu Das Kindergesangbuch, Claudius-Verlag, München 2022
- ML Meine Lieder, Rund 240 der schönsten Lieder 1970-1995 [Fritz Baltruweit], tdv-Verlag, Bielefeld 1996
- M-LB 2 Mein Liederbuch (Ökumene heute), tdv-Verlag, Bielefeld 1992
- NAK-GB Gesangbuch der Neuapostolischen Kirche, Friedrich Bischoff Verlag, Frankfurt am Main 2014
- SSuG Schöpfer, Schöpfung und Geschöpfe, Lieder und Gesänge für Kinder und Kinderchöre, hrsg. vom Verband Ev. Kirchenmusiker in Baden, Strube Verlag, München 2009

Instrumentalmusik

Einzug

Lied (zur Auswahl)

„**Solang es Menschen gibt auf Erden**“ GL 425, (1–)3 / EG 427, (1–)3

„**Auf, Seele, Gott zu loben**“ EG 690, 3–5 / GL 865, 3–5;8 / F&L 500

„**Alles, was Odem hat**“ EG 693 / GL 616

„**Alles, was atmet**“ M-LB 2, B 166

„**Gott ist gegenwärtig**“ NAK-GB 103, 3

„**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht**“ NAK-GB 267, 4

„**Weil ich Jesu Schäflein bin**“ NAK-GB 269, 1+3

Liturgische Begrüßung und Eröffnung

Haben Tiere eine Seele? Diese Frage, die sich viele Menschen stellen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Kallistos Ware [weəʹ], ein orthodoxer Theologe aus Großbritannien, kommt beim Nachdenken darüber zu folgendem Ergebnis: „Für mich ist es unbefriedigend zu sagen, dass Tiere keine Seele haben, und wir sollten es vermeiden, eine solche Behauptung aufzustellen. (...) Es geht doch darum, dass Tiere Lebewesen sind und alles Leben von Gott kommt, deshalb sollten wir ihnen mit Respekt und Ehrfurcht begegnen. Sie haben ihre eigene Würde, und die sollten wir respektieren.“² Deshalb kann und will auch unser heutiger Gottesdienst zum Ökumenischen Tag der Schöpfung diese Frage nicht beantworten. Sein diesjähriges Motto lautet: „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“, eine Formulierung, die auf Psalm 36 zurückgeht, den wir gleich beten werden. Bereits aus diesem kurzen Satz, den man wie ein Stoßgebet hören kann, geht eine Nähe und eine Gemeinsamkeit von Menschen und Tier hervor, da sie gemeinsam vor ihrem Schöpfergott stehen. „Ihr Tiere alle, wilde und zahme, ihr Kriechtiere und ihr gefiederten Vögel, lobet den Herrn!“, ruft der Psalmist an anderer Stelle aus, „loben sollen

² Quelle: <https://www.orthodox-theology.com/media/PDF/2.2019/MetropolitanKallistosWare.pdf>

sie den Namen des HERRN; denn er gebot und sie waren erschaffen“ (Ps 148). Dieser Lobpreis ist, ebenso wie die Verantwortung des Menschen für seine Mitgeschöpfe, die Botschaft des diesjährigen Ökumenischen Tag der Schöpfung, den die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verbundenen Kirchen gemeinsam feiern.

Und so beginnen wir unseren Gottesdienst:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

VORSCHLAG:

Interaktives Miteinander im Austausch über die schönsten Tiergeschichten

Im Gottesdienst ergibt sich immer wieder die Gelegenheit für kurze, aber bedeutungsvolle Dialoge zwischen den Teilnehmenden. So könnte ein Austausch zwischen Nachbarinnen und Nachbarn entstehen, der sich um die schönsten Erlebnisse und Geschichten mit Tieren dreht. Es geht nicht nur um das Teilen von persönlichen Anekdoten, sondern auch um das Erleben von gemeinsamen Momenten, die die besondere Verbindung zwischen Menschen und Tieren widerspiegeln.

Psalm 36

(Hoffnung für alle)

Regieanweisung: Psalmverse und Kommentare können im Wechsel gelesen werden.

„Der Gottlose wird durch und durch von der Sünde beherrscht; die Ehrfurcht vor Gott ist ihm völlig fremd. Er bildet sich viel zu viel auf sich ein, um sein Unrecht einzusehen oder es gar zu hassen. Was er sagt, ist Lug und Trug. Längst hat er aufgehört, vernünftig zu handeln und Gutes zu tun. Selbst wenn er im Bett liegt, schmiedet er finstere Pläne. Bewusst hat er sich für das Böse entschieden und lässt sich nicht von seinem falschen Weg abbringen.“ (Ps 36,1–5)

Was muss das für ein schlimmer Mensch sein, der hier beschrieben wird. Ein Ekelpaket, jemand, mit dem man nicht gerne seine Zeit verbringt. Überheblich und arrogant kommt er daher, weil er meint, dass seine Umkehr nicht nötig ist. Er lügt, wenn er den Mund aufmacht. Selbst in den Momenten, wo er scheinbar untätig ist, überlegt er, wie er seinen Mitmenschen am ehesten schaden kann. Leider spricht der Psalmist hier wohl aus Erfahrung.

Eine Erfahrung, die wir auch in der heutigen Zeit teilen können. Sicherlich kommen einem jetzt verschiedene Begegnungen mit Menschen in den Sinn, die auf diese Beschreibung passen. Enttäuschen, Lug und Betrug von solchen, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind. Wie gut ist, dass der Psalmist hier nicht stehen bleibt, sondern der Psalm noch weitergeht:

„HERR, deine Güte ist unvorstellbar weit wie der Himmel, und deine Treue reicht so weit, wie die Wolken ziehen. Deine Gerechtigkeit ist unerschütterlich wie die mächtigen Berge, deine Entscheidungen sind unermesslich wie das tiefe Meer. Mensch und Tier erfahren deine Hilfe, HERR! Wie kostbar ist deine Güte, o Gott: Bei dir finden Menschen Schutz und Sicherheit. Aus dem Reichtum deines Hauses schenkst du ihnen mehr als genug, mit Freude und Glück überschüttest du sie.“ (Ps 36,6–9)

Welch ein Bild! Himmel, Wolken, Berge, Meer, Tiere – alles ist in Gottes Hand. Er ist der Anfang und Vollender der ganzen Schöpfung. So wie er die Welt in ihrer Unendlichkeit geschaffen hat, so ist er gütig, treu, gerecht und unermesslich.

Und was für ein Kontrast zu dem ersten Teil des Psalms. Will der Psalmist hier andeuten, dass Gottes Güte auch den eben genannten Sünder und bösen Menschen umhüllt?

Denn: Es finden ja alle Menschen Schutz und Sicherheit in der Güte Gottes. Tiere und Menschen erfahren Gottes Hilfe und können sich reich mit seinen Gaben beschenken lassen.

„Denn du bist die Quelle – alles Leben strömt aus dir. In deinem Licht sehen wir das wahre Licht. Erhalte deine Liebe denen, die dich kennen, und erweise deine Treue allen, die dir aufrichtig dienen! Lass nicht zu, dass hochmütige Menschen mich mit Füßen treten und dass gottlose Verbrecher mich fortjagen! Da! Die Unheilstifter stürzen zu Boden und sind unfähig, wieder aufzustehen!“ (Ps 36,10–15)

Und nun? Doch wieder eine Einschränkung? Bitte hab nur jene lieb, die dich auch kennen und sei nur bei jenen treu, die dir auch treu sind?

Und dann ist es eben doch eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: die Bösen stürzen zu Boden und können nicht wieder aufstehen, die Guten werden mit Gottes Gaben überschüttet. Irgendwie applaudiert unser Gerechtigkeitsinn doch hier. Den Guten widerfährt Gutes, den Bösen Böses – also alles im Ausgleich. Und dennoch bleibt ein merkwürdiger Hintergrundgedanke: Wenn doch die Güte so weit ist wie der Himmel, warum haben dann nicht alle Platz?

Am Ende können wir mit dem Psalmisten darauf hoffen und vertrauen, dass Gottes Entscheidungen unermesslich sind und Unheilstifter nicht das letzte Wort haben werden.

Psalm 36 GL 40

(Evtl. Zwischengesang beim Psalm)

Lied (zur Auswahl)

„Tanzen, ja tanzen wollen wir“ GL 462, 2+3 / EG plus 154, 2+3

„Erfreue dich, Himmel“ GL 467, 3 / EG 673, 3

„Geh aus mein Herz“ EG 503 / GL 462 / F&L 493

(auch stropfenweise zwischen den Psalmversen singbar)

Vergebungsbite

Geschwister im Glauben,

Gottes Wort ist ein Wort des Lebens. Es ist ein schöpferisches Wort.

Es befreit und weitet den Blick, lässt uns aber auch Versagen und Schuld in der Vergangenheit und Gegenwart erkennen.

Halten wir Einkehr und legen in der Stille unseres Herzens vor Gott, was uns belastet.

– Kurze Stille –

ODER

Lied „Nach deinem Bilde, Herr“ GA-L, S. 26–27

Gott, du Schöpferin allen Lebens,

wir bekennen, dass wir oft gedankenlos und egoistisch mit deinen Geschöpfen, mit Tieren, mit Pflanzen und den Ressourcen der Erde umgehen.

Wir haben Tiere ausgebeutet, ihren Lebensraum zerstört und ihnen Leid zugefügt, statt sie in ihrer Würde zu achten und ihnen mit Respekt zu begegnen.

Vergib uns, wo wir unsere Verantwortung für deine gesamte Schöpfung vernachlässigt haben.

Erfülle uns mit deiner schöpferischen Liebe, damit wir bewusster, respektvoller und fürsorglicher mit den Tieren und der gesamten Schöpfung umgehen.

Lass uns als Menschengeschwister Wege finden, deine Welt gerechter und friedlicher zu gestalten.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

Gen 9,11–14.17–22 (Lutherübersetzung)

Dies ist die Geschichte von Noahs Geschlecht. Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott. Aber die Erde war verderbt vor Gott und voller Frevel. Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Da sprach Gott zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist bei mir beschlossen, denn die Erde ist voller Frevel von ihnen; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde. Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache Kammern darin und verpiche ihn mit Pech innen und außen. Denn siehe, ich will eine Sintflut

kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne. Und du sollst in die Arche bringen von allen Tieren, von allem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie leben bleiben mit dir. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allem Gewürm auf Erden nach seiner Art: Von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, dass sie leben bleiben. Und du sollst dir von jeder Speise nehmen, die gegessen wird, und sollst sie bei dir sammeln, dass sie dir und ihnen zur Nahrung diene. Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

Die Schar der Heiligen

5. Ton

Johannes von Damaskus / trad. byz.

Die Schar der Hei - li - gen fand die Quel - le des Le - bens und das Tor des Pa - ra - die -
 7
 -ses, auch ich wer - de fin - denden Weg durch - die - Um - kehr, das ver - lor - ne Schaf bin ich,
 14
 Herr, ruf zu - rück mich, mein Er - ret - ter, und er - ret - te mich.

©: Radu Constantin Miron

Neutestamentliche Lesung

Mt 21, 1–11 (Einheitsübersetzung)

Als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage am Ölberg kamen, schickte Jesus zwei Jünger aus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: *Sagt der Tochter Zion: / Siehe, dein König kommt zu dir. / Er ist sanftmütig / und er reitet auf einer Eselin / und auf einem Fohlen, / dem Jungen eines Lasttiers.*

Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: *Hosanna dem Sohn Davids! / Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. / Hosanna in der Höhe!* Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Lied (zur Auswahl)

„Jesus zieht in Jerusalem ein“ EG 314 / GL 218

„Zaget nicht, wenn Dunkelheiten“ NAK-GB 178, 1

„Der Hirte stirbt für seine Herde“ NAK-GB 47, 3

„Jesus nimmt die Sünder an“ NAK-GB 160, 2

Predigt

Instrumentalmusik oder Lied (zur Auswahl)

„Kein Tierlein ist auf Erden“ EG 509 / GL 531

„Gottes bunter Garten“ KiGeBu 136

„Schalom für Dorf und Stadt“ M-LB 2, B 204

Zeichenhandlung (Vorschläge)

Tiersegnung

Falls es vor Ort möglich ist, kann eine Segnung von Tieren und Menschen stattfinden.

Alternative für Kinder: Kinder können ihre Kuschtiere mitbringen, sodass sie gemeinsam mit ihren kuscheligen Lebensbegleitern den Segen empfangen.

Interaktives Miteinander

Ein Austausch über persönliche Tiergeschichten kann Teil der Zeichenhandlung sein.

Die Teilnehmenden könnten dabei ihre schönsten Erlebnisse mit Tieren miteinander teilen und ins Gespräch kommen.

Bildermeditation über die Bedeutung von Tieren

Eine Besinnung auf die verschiedenen Funktionen und Rollen von Tieren in unserem Leben:

- Nutztiere: ihre Bedeutung für Nahrung und Arbeit.
- Raubtiere: ihre Rolle in der Natur und die Faszination für ihre Stärke und Wildheit.
- Wildtiere: ihre Unverfügbarkeit und das Staunen über die Schöpfung.
- Haustiere und Assistenztiere: ihre Unterstützung und Begleitung von Menschen, besonders bei Einsamkeit oder in schwierigen Lebenssituationen.



CHRIST BREAKING THE BONDS OF ANIMAL SUFFERING –
Pan-Orthodox Concern for Animals

©: Dr Christina Nellist

Glaubensbekenntnis

Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (ökumenische Version)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Fürbitten

- L1 Schöpfergott, du hast uns die Erde anvertraut, mit all ihren Lebewesen.
Wir bitten dich: Lass uns achtsam mit deinen Geschöpfen umgehen und ihnen Schutz und Lebensraum gewähren. Hilf uns, die Würde der Tiere zu achten und für ihr Wohl einzutreten.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)
- L2 Gott der Gerechtigkeit, wir bitten dich für alle, die in Politik, Einzelhandel und Landwirtschaft Verantwortung tragen. Stärke sie darin, Entscheidungen zu treffen, die das Wohl der Tiere fördern und eine nachhaltige, gerechte Nutzung der Ressourcen sichern.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)
- L3 Gott des Erbarmens, wir bitten dich für die Tiere, die unter nicht artgerechten Haltungsbedingungen, unzureichender Versorgung, in Tierversuchen oder auf Transporten leiden. Berühre unsere Herzen und unseren Verstand, damit wir uns für bessere Bedingungen einsetzen.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)
- L4 Gott der Weisheit, schenke uns ein neues Bewusstsein für unsere Verantwortung als Hüter und Hüterinnen deiner Schöpfung. Gib uns Weisheit und Mut, um unsere Lebensweise so zu gestalten, dass wir Tiere nicht ausbeuten, sondern in Harmonie mit ihnen leben.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)
- L5 Gott der Liebe, wir bitten dich für alle Menschen, die sich für den Schutz und das Wohlergehen der Tiere einsetzen – in Tierschutzorganisationen, Tierheimen oder durch ihr persönliches Engagement. Schenke ihnen Kraft und Ausdauer, ihre wichtige Arbeit fortzusetzen.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)

- L6 Gott der Vielfalt, wir begehen Raubbau an deiner Schöpfung und treiben das Aussterben von Tierarten voran. Lass uns achtsam und dankbar mit den Gaben umgehen, die du uns schenkst, damit auch künftige Generationen über deine Schöpfungsvielfalt staunen können und darin gut leben können.
- G Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu (GL 312.2)

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Ansage der Kollekte

Lied (zur Auswahl)

- „So lang es Menschen gibt auf Erden“** GL 425, (1–)3 / EG 427, (1–)3
„Jeder Teil dieser Erde“ EG 672
„Du hast uns deine Welt geschenkt“ EG 676, 6-9 / GL 568 / F&L 499
„Das gleiche Wort“ M-LB 2: B 192
„O wie köstlich sind die Stunden“ NAK-GB 346, 3
„Jesu, Lebensfürst, geladen“ NAK-GB 176, 2
„Die Liebe ist viel stärker als der Tod“ NAK-GB 243, 3
„Es ist etwas, des Heilands sein“ NAK-GB 359, 1+3

Gebet für Menschen und Tiere³ (aus der orthodoxen Tradition)

Wir beten mit den Worten des Hl. Modestos. Er war Erzbischof von Jerusalem im 7. Jahrhundert und wird in der orthodoxen Kirche in besonderer Weise als Schutzpatron der Tiere verehrt. Lassen wir uns auf einen jahrtausendealten Text ein und beten wir mit allen Zeuginnen und Zeugen des Glaubens für Menschen und Tiere:

Barmherziger und gütiger Herr, unser Gott, du hast in deiner Weisheit alle sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe erschaffen, du gießt dein Erbarmen auf alles aus, was du erschaffen hast, und sorgst für deine ganze Schöpfung, du öffnest deine Hand und erfüllst alles, was lebt, mit Güte. Zu dir beten wir, Urheber allen Lebens, erhöre unsere Bitte und vertreibe jede tödliche Krankheit und Gefahr von den Ochsen, Pferden und Eseln, von Maultieren, Schafen und Ziegen, von den Bienen und allen anderen Tieren, die leiden.

Erhöre das Gebet deiner Diener, die dich anrufen, den Geber alles Guten, wie du das Blöken der Schafe und alle anderen Hilferufe der Tiere kennst und erhörst. Schenke uns dein Mitleid und deine Barmherzigkeit mit den leidenden Tieren.

Du bist es, der das Gras für das Vieh wachsen lässt und ‚alles grüne Gewächs zur Nahrung‘ der Menschen. Denn du hast einst die Tiere in der Arche bewahrt, weil deine Güte und dein Mitgefühl siegten. Gewähre uns, dass durch das Wohlergehen und den Bestand der Nutztiere die Erde bearbeitet und ihre Früchte geerntet werden können und wir, deine Diener, ohne Schaden bewahrt werden und an der Ernte teilhaben können, so dass wir das zum Leben Notwendige haben, in jedem guten Werk wachsen und Dich verherrlichen, der Du alles Gute schenkst.

Denn dir gehört alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immer und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

³ Bearbeitung eines orthodoxen „Gebetes des Heiligen Modestos für die Tiere“. Der Hl. Modestos, Erzbischof von Jerusalem (7. Jh.), wird in der orthodoxen Kirche in besonderer Weise als Schutzpatron der Tiere verehrt. Es ist interessant, den Hinweis des Hl. Modestos auf die von Gott in der Genesis vorgeschriebene vegane Ernährung zu beachten und darauf hinzuweisen, dass die Rettung der Tiere in der Arche das Resultat der mitfühlenden Güte Gottes war. Weiterhin ist anzumerken, dass die genannten Tiere bei der Feldarbeit helfen sollen, damit die Früchte der Erde geerntet werden können und nicht die Tiere selbst getötet werden.

Friedensgruß

L Im Buch des Propheten Jesaja lesen wir: „Der Wolf findet Schutz beim Lamm, / der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Junge leitet sie. Kuh und Bärin nähren sich zusammen, / ihre Jungen liegen beieinander. / Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter / und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.“ (Jes 11,6–8)

Diesen Frieden der gesamten Schöpfung sagt uns Gott in der Bibel zu. Lasst uns einander ein Zeichen seines Friedens geben und dabei auch alle Geschöpfe in den Wunsch nach Frieden einschließen. Der Friede Gottes sei allezeit mit uns allen.

G Und mit deinem Geiste.

Segen

L Gott, der Schöpfer allen Lebens, segne uns Menschen und alle Geschöpfe hier vor Ort, die er in seiner Weisheit ins Leben gerufen hat. Er segne die Tiere in dieser Region – die Tiere in den Ställen und Häusern, auf den Weiden und in den Wäldern, Flüssen und Meeren.

Er erfülle die Welt mit seiner Güte, damit alle Menschen, alle Tiere und die ganze Schöpfung in Harmonie leben können. So segne uns, die Tiere hier vor Ort und alle Lebewesen der dreieinige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

G Amen.

L Geht hin in Frieden – und tragt diesen Frieden zu den Menschen, den Tieren und in die ganze Welt.

G Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied (zur Auswahl)

„**Regenbogen**“ KiGeBu 137

„**Segne uns mit der Weite des Himmels**“ KiGeBu 142

Instrumentalmusik

Auszug

Der Ökumenische Tag der Schöpfung

Christen glauben an den dreieinen Schöpfergott. Mit Sorge sehen sie den Raubbau an der Natur. Deshalb haben sich die europäischen Kirchen in der Charta Oecumenica verpflichtet, „einen ökumenischen Tag des Gebets für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“. Die ACK in Deutschland hat diese Selbstverpflichtung umgesetzt und einen Ökumenischen Tag der Schöpfung eingeführt und feiert diesen seit 2010 jährlich. Die bundesweite Feier findet in der Regel in jedem Jahr am ersten Freitag im September statt. Im Mittelpunkt stehen das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und praktische Hinweise für konkrete Schritte zum Schutz der bedrohten Schöpfung. In den Gemeinden kann der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag innerhalb der Zeit der Schöpfung vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden. So kann man auf bereits in verschiedenen Orten und Regionen gewachsene Traditionen und auf Ferientermine Rücksicht nehmen. Die ACK empfiehlt ausdrücklich, den Tag der Schöpfung in ökumenischer Verbundenheit in konfessioneller Vielfalt von mindestens drei unterschiedlichen Konfessionen vor Ort zu feiern.

Weiterführendes Material

Weiterführendes Material finden Sie auf unserer Homepage:

www.schoepfungstag.info



Dieses Heft enthält den Gottesdienstablauf zum Ökumenischen Tag der Schöpfung 2025 unter dem Motto „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ (in Anlehnung an Psalm 36,7) als Anregung für die eigene Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten. Gemeinden sind eingeladen, dieses Gottesdienstformular zu nutzen.

IMPRESSUM

Herausgeber und Bezugsadresse

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
Ökumenische Centrale
Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt am Main
Deutschland
Telefon +49 69 247027-0
info@ack-oec.de
www.oekumene-ack.de

Vorbereitungsteam

Pfarrer Clemens Engels

*ACK in Nordrhein-Westfalen, altkatholische Gemeinde
Düsseldorf*

Benjamin Gerlich

*Vorstandsmitglied der ACK in Nordrhein-Westfalen,
Erzbistum Köln*

Dr. Verena Hammes

*Geschäftsführerin der ACK in Deutschland,
Frankfurt a. M.*

Pastor Jens D. Haverland

*Evangelischer Referent, Presse und Öffentlich-
keitsarbeit der ACK in Deutschland, Frankfurt a. M.*

Pfarrer Kai Hegemann

*Ökumene Soest – Rat Christlicher Gemeinden,
Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Soest*

Stefanie Hollinger

*Kreiskantorin Evangelischer Kirchenkreis
Krefeld-Viersen*

Erzpriester Radu Constantin Miron

*Ehem. Vorsitzender der ACK in Deutschland,
Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland, Brühl*

Mona Kuntze

*Ökumene Soest – Rat Christlicher Gemeinden,
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K. d. ö. R*

Priester Harald Schmidt

Neuapostolische Kirche Düsseldorf

Superintendentin Dr. Barbara Schwahn

*Vorsitzende der ACK in Nordrhein-Westfalen,
Evangelischer Kirchenkreis Krefeld-Viersen*

Anna Tanriverdi

*Projekt- und Veranstaltungsmanagement der ACK
in Deutschland, Frankfurt a. M.*

Umsetzung

Foto Cover: Bild von giselastillhard auf Pixabay
Gestaltung: jens Hartmann
Druck: Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

1. Auflage, April 2025

Einladung zur zentralen Feier 2026

Am Freitag, dem 4. September 2026, findet die zentrale Feier
des Ökumenischen Tags der Schöpfung in Marburg statt.
Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.schoepfungstag.info

In Zusammenarbeit mit:

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Nordrhein-Westfalen

sowie mit den Mitgliedern des Rates Christlicher Gemeinden
in Soest und Umgebung.